

Poste aus dem Riesen-Geblüde.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 291.

Hirschberg, Mittwoch, den 13. December

1876.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniblen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 12. December. (Politische Uebersicht.) Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen nur Derjenige stimmen kann, dessen Name in den Wahllisten verzeichnet ist, so daß Jeder, der sein Recht als Staatsbürger ausüben will, die Pflicht hat, sich von der geschiedenen Eintragung seines Namens zu überzeugen und eventuell die nachträgliche Aufnahme zu erwirken. Nach § 1 des Wahlgesetzes ist jeder Deutsche, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate Wähler, wo er seinen Wohnsitz hat. Eine bestimmte Aufenthaltsfrist an einem Orte wird also nicht für die Wahlberechtigung verlangt, ebensowenig, wie ein Steuerfuß in Frage kommt. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen; 2. Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallitstand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallitverfahrens; 3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben; 4. Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. — Die officiöse Wiener „Montagsrevue“ kommt nochmals auf die Erklärungen des Fürsten Bismarck zurück, deren Offenheit, Klarheit und Wichtigkeit sie erörtert. Der Artikel schließt unter besonderer Bezugnahme auf die Oesterreich betreffenden Erklärungen mit den Worten: „Nicht leicht ist der Nachfülle und Lebensfähigkeit der österreich-ungarischen Monarchie, der Unverwundlichkeit ihrer staatslichen Grundlagen, nicht leicht vor Allem der Völker verbindenden Kraft des dynastischen Gedankens in Oesterreich-Ungarn ein berufeneres und autoritativeres Zeugnis ausgestellt worden. In ganz Europa ist das auf das Lebhafteste empfunden und anerkannt worden. Oesterreich-Ungarn ist allerdings eine Macht durch sich und nicht auf fremdes Zeugnis hin, aber das überhebt uns nicht der Pflichten der Dankbarkeit gegen den Staatsmann, der aus einem Gegner der Monarchie ihr treuer und eifriger Freund geworden ist und damit dem unvergleichlichen Rufe seiner staatsmännischen Weisheit nur ein neues, wahrlich nicht verkümmertes Lorbeerzweig hinzusetzt.“ — Aus Paris, 11. December, wird gemeldet: „Die Versuche, welche der Conseilpräsident Dufaure, wie bereits gemeldet, bei Jules Simon machte, um ihn zur Annahme des Ministeriums des Innern zu bewegen, sind gescheitert, da die Finte darauf besteht, daß Verthaut von dem Ministerium des Krieges und Dufaure von dem Ministerium der Justiz zurücktrete.“ Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Marschall Mac Mahon die Entlassung Verthaut's verweigert. Hier liegt also der Grund zu einem Conflict zwischen der libera-

len Linken und dem Staatschef. — In den nördlichen Provinzen Spaniens dauert die Spannung gegen die Regierung fort. Wie aus Bilbao, 7. December, gemeldet wird, hat die Provinzial-Junta von Biscaya sich energisch geweigert, auf die Forderungen der Regierung zu antworten, ehe sie nach der Gewohnheit der Fueros die Bevölkerung befragt habe. — Die am 7. December Statt gehabte Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten hat, wie schon mitgeteilt, kein entscheidendes Ergebnis gehabt, in Folge der Zurückweisung eines republicanischen Wahlmannes von Oregon, der als Postmeister für nicht wählbar erklärt wurde. An seine Stelle trat auf Anordnung des demokratischen Gouverneurs von Oregon ein demokratischer Wahlmann, der für Tilden stimmte, während die beiden republicanischen Wahlmänner mit dem zurückgewiesenen Postmeister Watts ihre Stimmen Hayes gaben. Beide Abstimmungen wurden sofort nach Washington gemeldet, wo der Wahlausschuß zu entscheiden hat, welche von beiden gültig ist. Das Ergebnis in den übrigen Staaten — Louisiana, Florida, Süd-Carolina und Oregon ausgenommen — zeigt 184 Stimmen für Tilden und 163 für Hayes. Die Südstaaten mit Oregon haben 22 Stimmen. Wird nun die eine demokratische Stimme des letzteren Staates für gültig erkannt, so ist Tilden mit 185 Stimmen gewählt. Eine Desertion ist übrigens — wie Anfangs befürchtet wurde — bei keiner Partei vorgekommen, obwohl in Louisiana einem republicanischen Wahlmann 100,000 Doll. und in Süd-Carolina einem 50,000 Doll. geboten wurden, wenn sie für Tilden stimmen würden. Während die Demokraten über ihren vermeintlichen Sieg jubeln, veranstalten die Republicaner Ent-rüstungsmeetings gegen das ungeschickliche Verfahren des Gouverneurs von Oregon, welcher seinerseits behauptet, streng nach dem Gesetze des Staates gehandelt zu haben, was die Republicaner von Salem nicht abgehalten hat, ihn in effigie zu verbrennen. Bis jetzt ist es übrigens zu keinem blutigen Zusammenstoß zwischen beiden Parteien gekommen, wie Anfangs befürchtet wurde. — Aus Frankvaalien melden die neuesten Nachrichten, daß sich der Krieg zu Gunsten der Republik wende. Selakuei wird wahrscheinlich aus Mangel an Lebensmitteln unterliegen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Ueber die gegenwärtige Lage schreibt die „Post“: „Wenn die Bforte fortfährt, sich Hoffnungen auf einen gewissen Erfolg der Verfassungs-Verkündigung hinzugeben, so scheint diese Thatsache mit einem Projecte im Zusammenhange zu stehen, dessen Autor-schaft England zugeschrieben wird. Wie es nämlich neuerdings verlautet, hätte England die Absicht, auf der Conferenz zu beantragen, daß der Bforte eine bestimmte Frist für die Durchführung des sogenannten Staatsgrundgesetzes gewährt werde, welches zu verkündigen sie sich soeben anschickte. Die Frist soll auf

jechs Monate bis zu einem Jahre festgesetzt werden. Nach Ablauf derselben sollen die Garantienmächte nochmals in Constantinopel zusammentreten, um den Erfolg der von der türkischen Regierung ergriffenen Maßnahmen zu kontrolliren. Erst von dem Resultate dieser Control-Conferenz soll die Lösung der Garantiefrage abhängig gemacht werden, indem man erst dann in der Lage sein werde, die Loyalität der türkischen Absichten würdigen zu können. Rußland hingegen hat die Absicht, die gegenwärtige Situation ganz den Verhältnissen anzupassen, wie sie die Ereignisse im Albanien im Jahre 1860 geschaffen haben. Es will eine unverweilte Occupation und eine bewaffnete Controlle. Bei diesem Stande der Dinge fragt es sich, ob England mit seinem Bertragungsprojecte Ernst mache. Ist letzteres der Fall, so ist bei dem Umstande, als der eben gekennzeichnete russische Standpunct weitaus weniger zweifelhafter Natur ist, überaus schwer abzusehen, wie eine Verständigung erzielt werden soll. In der That weisen die Proportionen der russischen Rüstungen, welche über den Charakter einer zur Einschüchterung der Porte bestimmten Demonstration schon längst weit hinausgreifen, darauf hin, daß man in St. Petersburg an die Erzielung einer Verständigung in der Garantiefrage nur mehr schwer zu glauben scheint. Die türkische Regierung ihrerseits glaubt allerdings auch nicht, daß Rußland sich zu den englischen Anschauungen bekehren werde und entwickelt auf militärischem Gebiete die ganze Regsamkeit, deren die türkische Kriegsverwaltung fähig ist. Fürst Bismarck hat, als er sagte, daß die Türkei und Rußland bei einem Kriege bald ermüden würden, was die erregte Macht betrifft, ganz sicher die Wahrheit gesagt. Wenn man die auf der mohamedanischen Bevölkerung allein ruhenden Lasten des Krieges, welcher die kräftigsten Männer decimirt, ins Auge faßt und es in der Nähe mit ansieht, wie diese unglücklichen opferwilligen Leute von der Kriegsverwaltung in Erbarmen einfließender Weise behandelt begn. vernachlässigt werden, indem die Fälle sich mehren, daß türkische Soldaten vor Hunger und sonstigen Elend verkommen, ja nicht selten bei Abfahrt der Transportschiffe nach Warna sich ins Meer stürzen, dann muß man den Anspruch Bismarck's unwillkürlich als einen prophetischen ansehen."

Am Montag fand bei dem General Janatiew die erste Versammlung der Bevollmächtigten zur Conferenz statt. Das Pflaster in Constantinopel dürfte für die Conferenz ein ziemlich heißes werden. Dafür zeugt die bereits gestern von uns gemeldete Entdeckung eines Complotes. Wie es heißt, verlangt Rußland die Auslieferung der wegen Theilnahme an demselben verhafteten Montenegroiner. Die Porte verweigerte dies.

Die türkische Botschaft in Wien dementirt nachdrücklich, daß die türkische Armee den Uebergang über die Donau beabsichtige. Daß die Türken es aber mit der Waffenruhe nicht so ernst nehmen, beweist die Nachricht, daß sie zwei Dörfer bei Jajcar und eins bei Alexinaq geplündert und verbrannt haben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Versöhnlichkeit des türkischen Generalissimus Abdul Kerim Pascha ist neuerdings Gegenstand von Zeitungsmittelungen gewesen, denen zu Folge Abdul Kerim preussischer Hauptmann a. D. sei und von Rechts wegen Strecker heiße, resp. vor seiner Mohamedanisirung so geheißen habe. Hinzugefügt wurde, daß ein Better des türkischen Generalissimus im deutschen Reichstage sitze. Wenn die von der „Germania“ eingezogenen Erkundigungen wahr sind, wonach der Better Abdul Kerim Pascha's Regierungsecretär in Erfurt gewesen und ein Sohn des Pascha's das Gymnasium in Juida besuche, so ist die „Nordd. Pr.“ ihrerseits in der Lage, sehr bestimmte Details über den türkischen Generalissimus mittheilen zu können. Abdul Kerim gehörte zu den intimsten Freunden des Redacteurs dieser Zeitung, der auch noch im Besitze einer Autographie desselben ist. Abdul Kerim Pascha ist im Jahre 1821 geboren. Er stammt aus einer streng katholischen Familie, besuchte in Erfurt das katholische Progymnasium, trat aber nach dessen Aufhebung und Vereinigung mit dem dortigen Simultangymnasium, zu dessen Zöglingen, beläufig bemerkt, in den 30er Jahren auch der Generalleutnant v. Stiele, der Herzog von Ratibor, der Cardinal Hohenlohe und der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, gehörten, nicht in das nun vereinte Gymnasium ein, sondern in das vorherrschend katholische Gymnasium zu Heiligenstadt, um dann im Jahre 1837 in die vom Director Dr. Unger neu begründete Realschule zu Erfurt überzutreten, von welcher aus er sich dem Militärstande widmete. Strecker, jetzt Abdul Kerim, war damals ein behäbiger, lebenslustiger und jovialer, zur Corpulenz geneigter junger Mann, mit dem sich gut umgehen ließ.“

Aus Rischeneff ging, wie der „Neuen Freien Presse“ aus Galatz, 10. December, gemeldet wird, ein hochgestellter russischer Militär nach Bukarest ab, um mit der rumänischen Regierung wegen des Durchzuges des russischen Heeres und des Transports desselben auf den rumänischen Bahnen zu unterhandeln. Wie verlautet, wurde bereits ein Uebereinkommen getroffen, wonach die rumänischen Bahnen 15 Millionen Francs für die Transporte

während der nächsten drei Monate erhalten. Einem Gerüchte zu Folge gedenkt die Regierung Bukarest zu verlassen und nach der zweiten Hauptstadt überzusiedeln.

Nach aus Belgrad vorliegenden Nachrichten soll Mari-novi es die Bildung eines neuen Ministeriums übernommen haben.

Berlin, 11. December. (Vermischtes.) In den Salons des Fürsten Bismarck war am Sonnabend Abend viel Leben: Die Räume des Auswärtigen Amtes vermochten die Gäste des Kanzlers kaum zu bergen. Eingefunden hatten sich nahezu 100 Mitglieder des Reichstages, ferner die meisten der preussischen Minister und der Bevollmächtigten zum Bundesrath. Die Fürstin und die Comtesse Bismarck empfingen die Gesellschaft, die bis nach 11 Uhr zusammenblieb. Man trank Franciscaner-Bier von Mänschen und Bergemann'sches von Stettin; ansetzte wurde Schloß-Bunsch gereicht. Allgemein glaubt man, der Fürst würde die Justizreform zur Sprache bringen und seine Stellung zur Justizreform skizziren, wohl gar mit derselben Offenheit, die den Anschlägen über seine Orientpolitik einen so großen Reiz verliehen hatten. Aber Nichts von alledem; der Kanzler vermied jedes Urtheil über die Reichstagsbeschlüsse in der zweiten Lesung, und so fand das Gerücht lauden, Preußen hätte nicht weniger, als etwa drittehalb Duzend Bedenken gegen die drei Entwürfe. Die Frage, wie die dritte Lesung abschließen würde, interessirte gestern Alle, und es kam zu sehr lebhaften Debatten, an denen indeß eine stark pessimistische Richtung das am meisten charakteristische Moment war. Man wollte wissen, im preussischen Justizministerium fände die Reform die nachdrücklichste Befehung, und in diesem Widerspruch gefiele sich auch der Kanzler. Das Alles nur unter Vorbehalt, denn es fehlt eben jede Bismarck'sche Aeußerung über die Justizreform. Die Majorität tritt in die letzte Beratung mit großer Resignation ein, und hierzu tragen wohl sehr viel die Sonnabend-Beschlüsse bei. Dem Generalpostmeister Dr. Stephan, der auch bei Bismarck war, konnte gesagt werden, sein Anliehenwürdig wäre schon jetzt als genehmigt anzusehen; die Majorität des Reichstages ist Willens, denselben kurzer Hand im Plenum zu erledigen. — Die Reihe der parlamentarischen Diners und Sotreen hat gestern ihren Glanzpunkt durch die Einladung der Vorstandsmitglieder des Reichstages zu einem Diner bei der Kaiserin erhalten. Seit Jahren hat eine solche Festlichkeit bei der hohen Frau nicht Statt gefunden. — In die Anfangs dieses Jahres eingeführte evangelische Kirchenverfassung für die älteren Provinzen der preussischen Monarchie soll sich eine analoge gesetzliche Regelung der evangelischen Kirchenverfassung in den übrigen Provinzen schließen. Wie die „A. G.“ mittheilt, ist gegenwärtig das Cultusministerium mit der Ausarbeitung entsprechender Entwürfe für die evangelische Kirchenverfassung in Schleswig-Holstein und im Bezirk Wiesbaden beschäftigt, welche voraussichtlich dem Landtag in seiner nächsten Herbstsession vorgehen werden. — Ende November 1874 betrug die Zahl der Reichs-Telegraphenämter 1661 und die der Beamten 3541; Ende November 1876, nach Vereinigung der Telegraphie und der Post: 2470 Aemter und 3360 Beamte. — Mit der Kohrpost sind im inneren Verkehr Berlins während der ersten Betriebswoche 3961 Stadtsendungen (Briefe, Karten) befördert worden. Einschließlich derjenigen Telegramme von und nach außerhalb, welche zur Abtörung der Bestell- bezw. Abgangszeit mit der Kohrpost Beförderungen erhielten, belief sich der tägliche Verkehr mittelst des neuen Beförderungsapparates auf ca. 3000 Stück. In den nächsten Tagen werden auf Einladung des General-Postmeisters die Mitglieder des Bundesrathes und Reichstages die Kohrpostanlagen besichtigen. — Seitens des Bundesrathes ist beschlossen, die Krankheitsstatistik in den Heilanstalten auf ein Jahr auszusuchen und demgemäß den auf den Monat Januar 1877 für die erstmaligen Aufnahmen dieser Statistik festgesetzten Termin auf den Januar 1878 zu verschieben. — Der Congreß der Leder-industriellen wurde unter sehr zahlreicher Theilnehmung der ersten Häuser dieser Branche im großen Saale der Passage heute Vormittag 10 Uhr im Beisein des landwirthschaftlichen Ministers, Dr. Friedenthal, des Polizeipräsidenten Herrn v. Madal und vieler Räte der verschiedenen Ministerien unter Vorsitz des Herrn Commissionsrath Günther und des Herrn Wilhelm Kampffmeyer aus Berlin, Vorsitzenden des Vereins deutscher Gerber, eröffnet. — Der Plan der Regierung, in Spandau ein großes Central-Militärgefängniß zu bauen, scheint sich verwirklichen zu wollen. Es schweben, wie die „B.-Ztg.“ berichtet, bereits Verhandlungen mit den städtischen Behörden wegen Ankaufs eines Theiles der vor dem Potsdamer Thore in Spandau liegenden Sandwüste, der sogenannten Hasenhalde. — Wie die „N.-Ztg.“ aus einem Privatbriefe aus Duwa erfährt, sind am 30. November und 1. December in Olympia von der deutschen Commission zur Leitung der Ausgrabungen zwei Metopenstücke, das eine mit der prachtvoll erhaltenen Pallas-Athene, das andere mit einem herrlichen männlichen Torso gefunden worden.

Mez, 7. December. Die „Correspondence Universelle“ brachte dieser Tage aus hiesiger Stadt einen Bericht, der gegenwärtig die Runde durch die französische Presse macht. In demselben heißt es, die Garnison von Mez habe Anweisung bekommen, sich marschbereit zu halten, um auf einfachen Befehl hin auszuweichen zu können; ein ähnlicher Befehl sei auch an die im Kriegszustand erforderlichen Telegraphenbeamten ergangen. Selbstverständlich ist daran kein wahres Wort. Auch die weitere Mitteilung, daß in der hiesigen Pulverfabrik ausgedehnte Versuche mit Schießpulver statt finden, beruht auf einem Irrthum, welcher wahrscheinlich durch die Sprengungen veranlaßt wurde, die kürzlich bei dem Dorfe Kozzerkulles vorgenommen wurden. Dasselbst waren bei der Belagerung von Mez von den deutschen Truppen Schanzen errichtet worden von solcher solider Construction, daß man Behufs Entfernung derselben keine Lustluft zu Sprengpulver nehmen mußte. — Die seiner Zeit ausgewiesenen Jesuiten, welche hier ein durchschnittlich von 500 bis 600 Schülern besuchtes Collegium hatten, scheinen nachgerade den Anfangs gehegten Glauben an baldige Rückkehr verloren zu haben. Nachdem dieselben nämlich ihr gesamtes Mobiliar schon vor längerer Zeit veräußert, haben sie nun neuerdings ihre große Bibliothek nach Frankreich überführen lassen. Von den Patres ist gegenwärtig noch einer hier gemeldet, der die ausgedehnten Besitzungen des Ordens in hiesiger Stadt überwacht.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. December. Abgeordnetenhause. Der Unterrichtsminister erklärte in Beantwortung einer Interpellation betreffend die Besehung der erledigten Kanonikate von Olmütz, daß mit der Besehung auch eine Reorganisation des Metropolitan-capitels in Aussicht genommen sei. Die Besehung sei demnach keineswegs durch den Einfluß eines gesetzlich nicht berufenen Factors aufgehalten worden. Derselbe werde unter Anwendung aller bestehenden Vorschriften in nicht ferner Zeit im Sinne des Gesetzes erfolgen.

— Wie ein Telegramm der „Presse“ aus Pest von heute meldet, sehe man die Situation in Abgeordnetenkreisen nach dem gefrigen Ministerrathe als getrübt und die Demission des ungarischen Cabinets als nahe bevorstehend an.

Italien. Rom, 11. December. Der Vatican hat an die katholischen Länder Einladungen ergehen lassen zur Theilnahme an der großen Ausstellung kirchlicher Geräthe, welche anlässlich des päpstlichen Bischofsjubiläums im Juni 1877 Statt finden soll.

— Herr Melegari, der Minister des Auswärtigen, hat vorgestern einen Schlaganfall erlitten, ist aber wieder auf dem Wege zur Besserung.

Frankreich. Versailles, 12. December. Deputirtenkammer. Am Schlusse der heutigen Sitzung protestirte Blin de Bourdon von der Rechten gegen die von der Linken beabsichtigte Verzögerung der Berathung des Einnahmehudgets und erklärte, dieselbe sei nur ein parlamentarischer Strick, der darauf abziele, den Senat und den Präsidenten der Republik durch eine Verweigerung der Steuern zu bekämpfen. Man wolle den Marschall zwingen, seine Generale und die Armee der Willkür einiger Advocaten zu überliefern. (Verschiedene Rufe.) Die Berathung des Einnahmehudgets wird morgen fortgesetzt werden.

Portugal. Lissabon, 11. December. In Folge großer Regengüsse sind der Tago und Mondego ausgetreten und haben viel Ackerland überschwemmt. Die Eisenbahn Badajoz-Ciudad Real ist zerstückt, die Telegraphen-Verbindung mit Spanien unterbrochen.

Amerika. New-York, 9. December. Seit einigen Tagen ist hier strenge Kälte eingetreten.

Washington, 11. December. Bei einer Unterredung mit dem Correspondenten der „Associated Press“ drückte der Präsident Grant sein tiefes Bedauern über die Haltung aus, welche die demokratische Partei eingenommen habe und fundgebe. Die Abstellung von Truppen nach dem Süden sei wegen der zahlreichen politischen Morde absolut notwendig. Der Präsident fügte hinzu, er werde alle Bürger ohne Ausnahme gegen Gewaltthaten schützen, er habe Ursache, zu glauben, daß gegenwärtig im Süden alles ruhig sei. Auf eine Frage des Correspondenten erklärte Grant, es sei augenblicklich eine Truppenzahl von 800 Mann in Washington, er werde dieselben insofern verstärken, sobald es notwendig sei. Der Präsident schloß mit den Worten: „Wir werden Frieden haben, selbst wenn wir uns schlagen müßten, um denselben zu erhalten.“

Columbia, 11. December. In Louisville (Süd-Carolina) waren 10 Schwarze unter der Anschuldigung, einen Weißen ermordet zu haben, verhaftet worden. Derselben wurden jedoch der Hand des Scheriffs wieder entzogen und sämmtlich erschossen.

Ägypten. Alexandria. Eine Depesche des „Reuter'schen Bureau's“ meldete vor einiger Zeit, daß der vom Vizekönig verbannte Ex-Finanzminister auf der Reise plötzlich gestorben sei. Die „rasche Procédur“ hat damals allgemeines Aufsehen erregt. Wie aber nun dem „Standard“ telegraphisch gemeldet wird, ist der todtegeglaubte Ex-Finanzminister noch am Leben und auf dem

Wege nach Dorgola in Korosko angekommen. Er wird scharf bewacht, da er mehrere Selbstmordversuche gemacht hat. Sein 300 Insassen zählender Harem ist vom Rhebide mit Beschlag belegt worden. Alle jüngst gekauften Sklaven sollen an die Verkäufer retournt, die anderen zum Verkauf ausgedoten werden. Von Constantinopel sind bereits Händler angekommen, um Angebote zu machen.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 11. December. (28. Sitzung.) In der heutigen Sitzung des Reichstags theilte der Präsident ein Schreiben des Reichsanzlegers mit, wonach die sächsische und heftige Regierung darauf verzichtet, die projectirten Abänderungen mehrerer Wahlkreise — soweit dieselben ihr Gebiet berühren — noch vor den nächsten Wahlen durchgeführt zu sehen und deshalb die betreffenden Bestimmungen des dem Hause vorgelegten Gesetzentwurfs zurückziehen. Dagegen hält die preussische Regierung ihrerseits die von ihr vorgelegten Abänderungen für so dringlich, daß sie die gesetzliche Regelung derselben noch in der gegenwärtigen Session durchgeführt zu sehen wünscht. Der Präsident wird demgemäß die modificirte Vorlage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzungen stellen. — Die Verhandlung über die Interpellation des Abg. Schulze-Dehlsch, betreffend die Arbeiten der zum Entwurf eines Allgemeinen deutschen Civilgesetzbuches eingesetzten Commission, wurde vertagt, da der Reichsanzlegerspräsident Hofmann die Beantwortung derselben erst nach einigen Tagen in Aussicht stellte. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Telegraphenleihe, wurde, dem Antrage der Abgg. v. Benja. v. Karoboff und Richter entsprechend, der Budgetcommission überwiesen, nachdem der Generalpostmstr. Stephan die Vorlage durch eine Uebersicht der notwendigen Arbeiten zur Vertheidigung und Ausdehnung des Telegraphennetzes speciell motivirt hatte. Es folgt die Berathung des Etats für Elsaß-Lothringen. Die zweite Lesung des Etats wurde endlich zu Ende geführt. Die Physognomie der Debatte war die gewöhnliche. Abg. Simonis überhäufte das Haus nochmals mit der ganzen Fluth literaler Klagen, diesmal mit den heftigsten Invektiven gegen den Elsaß-Lothringischen Landesauschuß verbrämt, so daß der Berichterstatter Abg. Ruhl keine leiteren gegen seine eigenen Landsleute in Schutz nehmen mußte. Ein Antrag des ultramontanen Abg. Lingens, das Hauptextraordinarium (zur Disposition des Reichsanzlegers) von 200,000 Mark auf 140,000 Mark herabzusetzen, wurde abgelehnt. — Aus der nun folgenden Berathung von Petitionen ist zu erwähnen, daß diejenigen, betreffend die Wanderlager und Baarenauktionen, eine längere Debatte verursachten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Commission, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, mit sehr schwacher Majorität abgelehnt; desgleichen ein Antrag auf Ueberweisung der Petitionen an den Reichsanzler zur Berücksichtigung. Dagegen wurde der Antrag Ackermann, die Petitionen dem Reichsanzler mit dem Ersuchen um Anstellung von entsprechenden Erhebungen zu überweisen, mit 120 gegen 109 Stimmen angenommen. — Den Antrag des Abgeordneten Oden, in den nächsten Etat eine Position von 6000 Mark für das Körnermuseum in Dresden unter die dauernden Ausgaben aufzunehmen, verwies das Haus, nachdem der Antragsteller ihn begründet, an die Budgetcommission. — Schließlich fand die erste und zweite Berathung über den Antrag Schulze-Dehlsch, betreffend die Gewährung von Diktan an die Reichstagsabgeordneten, Statt; der Antrag wurde nach kurzer Debatte mit großer Majorität angenommen. Um 5½ Uhr vertagt sich das Haus bis Dienstag 11 Uhr. (Abänderung mehrerer Reichstagswahlkreise; Erhebung von Ausgleichsabgaben; dritte Berathung des Etats für Elsaß-Lothringen und für das Reich, Petitionen).

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. December.

* **Randschau.** (Zum Lehrermangel in der Provinz. — Wahlcommissarien. — Herzog Eugen von Württemberg. — Dr. Kattner †. — Russische Aufträge. — Zu den Wahlen.) In Betreff des Mangels an Lehrern in der Provinz Schlesien wird der „Schl. Sta.“ Folgendes mitgetheilt: „Der Mangel an Lehrkräften für die Volksschule ist zur Zeit in der Provinz Schlesien und namentlich im Regierungsbezirk Breslau bei Weitem größer, als in den meisten anderen Theilen des preussischen Staates, und gegenwärtig noch immer im Zunehmen begriffen. Die Zahl derjenigen fundirten Lehrstellen, welche im Regierungsbezirk Breslau theils unbesetzt bleiben müssen, theils nicht ordnungsmäßig besetzt werden können, hat nach einer neuerdings erfolgten Feststellung die Zahl von zweihundert bereits überschritten. Dazu kommen noch mehrere hundert Stellen, welche neu zu gründen und zu besetzen wären, um überall die Zahl der Lehrer zu der Menge der schulpflichtigen Kinder in das vorgeschriebene Verhältnis zu bringen. Die Beseitigung dieses in der That außerordentlichen Nothstandes kann

von der nunmehr im Wesentlichen zum Abschluß gebrachten Erhöhung des bisherigen Einkommens der vorhandenen Lehrer- und Adjunktenstellen, so notwendig und unerlässlich diese Erhöhung auch gewesen, für sich allein nicht erwartet werden. Die Ursache des Uebels liegt nicht nur in der bisherigen gar zu geringen Besoldung der wirklichen Lehrerstellen, sondern mehr noch darin, daß mehr als 420 Stellen allein im Regierungsbezirk Breslau nur als Adjunktenstellen eingerichtet sind. Diese Adjunktenstellen sind es namentlich, welche nicht dauernd besetzt erhalten werden können, indem durchschnittlich 40 bis 50 Adjunkten jährlich ihre Stellen im Regierungsbezirk Breslau verlassen, um außerhalb selbstständige Stellen anzutreten, welche sie bei der neuerlich immer allgemeiner hervortretenden Abneigung gegen die dem hiesigen provinziellen Institut der Adjunktur anhaftende wirtschaftliche Unselbstständigkeit und Abhängigkeit vom Hauptlehrer auch dann den Adjunktenstellen bei Weitem vorziehen, wenn selbst die Besoldungsverhältnisse in beiden Fällen dieselben sind. Die fortwährende Auswanderung der Adjunkten aus dem Reg.-Bez. Breslau wird aus verschiedenen Gründen erklärt, zunächst sind die Adjunkten zur Functionirung in Stellungen innerhalb unserer Provinz nur für die Zeit von drei Jahren nach ihrem Abgang vom Seminar verpflichtet; bei dem Mißverhältnis der Anzahl der Adjunktenstellen zur Anzahl der selbstständigen Lehrerstellen haben sie aber nach Ablauf dieser Zeit vielleicht noch mehrere Jahre zu warten, ehe sie in dem heimathlichen Reg.-Bezirk auf die Anstellung als selbstständige Lehrer rechnen könnten, während sie, — da Adjunkten oder Hilfslehrerstellen als eine organische Einrichtung und in größerer Anzahl fast nur in der Provinz Schlesien vorkommen, im ganzen übrigen Staat die Lehrerstellen aber als selbstständige organisiert und ausreichend dotirt sind, — auswärts bei dem so häufig bestehenden Lehrermangel sofort selbstständige Stellen erhalten können. Auf diese Weise ist die Provinz Schlesien und ins Besondere der Regierungsbezirk Breslau, zu einer Bezugsquelle von Lehrern für die ganze Monarchie geworden. Um solchen unhaltbaren Zuständen erfolgreich abzuhelfen, bietet sich als nächstes durchgreifendes Mittel die Verwandlung der Adjunkten in selbstständige Lehrerstellen, und zwar zunächst wenigstens so vieler Adjunkten, daß in Zukunft jeder Adjunkt mindestens nach dreijähriger Dienstzeit im heimathlichen Bezirk eine selbstständige Lehrstelle erhalten kann. Der immer mehr zunehmende Nothstand gebietet umso mehr, mit der Ausführung dieser Maßregel sofort einen ernstlichen Anfang zu machen, als anderwärts, ins Besondere auch im Regierungsbezirk Oppeln, bereits mit der Umwandlung von Hilfslehrerstellen in selbstständige Lehrerstellen in größerem Umfange vorgegangen worden ist, wodurch der Abzug von Adjunkten aus dem Regierungsbezirk Breslau noch vermehrt werden muß. Die königliche Regierung zu Breslau widmet diesen Schulverhältnissen die höchste Aufmerksamkeit; sie hält die Vermehrung der selbstständigen Lehrerstellen für unumgänglich notwendig und unausschießbar und glaubt, daß sie selbst unter den gegenwärtigen — in mancher Beziehung nicht eben günstigen — Verhältnissen doch wohl durchführbar sei. Die königl. Regierung zu Breslau, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat demgemäß unter dem 30. November an sämtliche Landräthe des Regierungsbezirks ein Rescript gerichtet, in welchem letztere darauf hingewiesen werden, dieser Angelegenheit ihre besondere Sorgfalt behufs Beseitigung des vorliegenden Nothstandes zu widmen und unter wünschenswerther Verständigung mit den Schulinspektoren bald möglichst diejenigen Adjunkten ihres Kreises zu bezeichnen, mit deren Umwandlung in selbstständige Lehrerstellen zunächst vorzugehen ist."

Für die am 10. Januar 1877 vorzunehmenden Wahlen zum Reichstage sind zu Wahlcommissarien ernannt worden: 1. Wahlbezirk (Kreise Grünberg und Freistadt): Landrath v. Klinkow-Fröhm in Grünberg; 2. Wahlbezirk (Kreise Sagan und Sprottau): Landrath Graf Kanitz in Sprottau; 3. Wahlbezirk (Kreis Glogau): Landrath v. Jagwitz in Glogau; 4. Wahlbezirk (Kreise Bunzlau und Lüben): Landrath v. Reichenbach in Bunzlau; 5. Wahlbezirk (Kreis Löwenberg): Landrath v. Hauwitz in Löwenberg; 6. Wahlbezirk (Landkreis Liegnitz, Stadtkreis Liegnitz und Kreis Goldberg): Landrath Hoffmann-Scholz in Liegnitz; 7. Wahlbezirk (Kreise Landeshut, Vollenhain und Jauer): Landrath v. Fal in Jauer; 8. Wahlbezirk (Kreise Schönau und Hirschberg): Landrath v. Hoffmann in Schönau; 9. Wahlbezirk (Kreise Lauban, Land- und Stadtkreis Görlitz): Landrath von Sydow in Görlitz; 10. Wahlbezirk (Kreise Rothenburg und Hoyerwerda): Landrath v. Gerßdorff in Rothenburg.

Nach der „Weser-Ztg.“ ist der Herzog Eugen von Württemberg in preussische Kriegsdienste übergetreten. Er wird mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Vera, nach Breslau übersiedeln und dort die Führung eines Regiments übernehmen.

Zu der Nacht vom 9. auf den 10. December starb im Kloster der Barnherzigen Brüder zu Breslau der in weiteren Kreisen bekannt gewordene Schriftsteller Dr. Edward Kattner im 59. Lebensjahre nach langen und schweren körperlichen Leiden. Edward Kattner war ein Oppruße von Geburt, lebte lange Zeit in Rußland und

kam erst vor etwa vier Jahren nach Schlesien zurück und zwar nach Beuthen, wo er 3 Jahre die „Oberschlesische Grenzzeitung“ mit Geist und Geschmack redigirte. Als er im vorigen Jahre sich von der Redaction aus Gesundheitsrücksichten zurückzog, wählte er Breslau zu seinem Aufenthaltsorte. Hier beschäftigte er sich in der letzten Zeit vorwiegend mit Arbeiten über Rußland. Kattner's Arbeiten in Journalen und Büchern behandeln hauptsächlich politische, ethnographische und kulturhistorische Gegenstände, die er mit Fleiß und Sachkenntnis bearbeitete. Besonders seine Forschungen über die Ostprovinzen in der Gottwal'schen Revue „Unsere Zeit“ u. d. A. haben seinen Namen in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Als Mensch zierte ihn edler Sinn, Freimuth und Bescheidenheit. Kattner gehörte der hiesigen freireligiösen Gemeinde an, auf deren Kirchhofe er auch zur letzten Ruhe beflattet werden wird.

Die Fabrik der Herren Thielemann und Kirst zu Glogau hat für die russische Regierung auch die fertige Herstellung von 250 Militär-Transportwagen übernommen. Es müssen allwöchentlich mindestens 15 Stück fertig nach Warschau geliefert werden. Außer den Herren Thielemann und Kirst haben derartige Wagen zu liefern übernommen: Die Linke'sche Wagenfabrik in Breslau und die von Cegielski in Posen.

An die Wähler des Kreises Waldenburg ist der nachstehende von etwa 250 Personen unterzeichnete Aufruf, betreffend die Candidatur des Fürsten von Pleß, ergangen: „In wenigen Wochen werden die Wähler für die dritte Legislaturperiode des deutschen Reichstages Statt finden. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß bei den Verhältnissen des Waldenburger Kreises ein einmüthiges Zusammengehen der reichstreuern Parteien geboten ist, bitten die Unterzeichneten alle reichstreuern Wähler des Kreises, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen unserem langjährigen Abgeordneten, dem Herrn Fürsten von Pleß, ihre Stimme geben zu wollen. Der Fürst hat sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt. Das Schreiben, in welchem er dies ausspricht, lautet: Sehr geehrter Herr! Sie wünschen von mir eine Erklärung darüber, ob ich auch für die neue bevorstehende Reichstagswahl eine Wahl zum Abgeordneten des Waldenburger Kreises annehmen würde. Wie früher die Geschäfte des Reichstages und des Landtags der Zeit nach vertheilt waren, hätte ich eine Wiederwahl dankend ablehnen müssen, denn in die Sitzungsperioden des Reichstages seien für mich manche andere Obliegenheiten, die mich, wie ich mir wohl bemußt bin, von der Theilnahme an den Arbeiten des Reichstages bisweilen abgelenken haben. Die von jetzt ab für die Reichstagsitzungen in Aussicht genommene veränderte Zeit wird es mir aber ermöglichen, mich den Pflichten des Abgeordneten mehr widmen zu können, als bisher. Ich darf Ihnen daher die Erklärung geben, daß ich, wenn mich das Vertrauen meiner Waldenburger Mitbürger wiederum mit dem Mandate zum Reichstage beehrt, diesem Aulse mit freudiger Folge leisten und mich bemühen werde, das in mich gesetzte Vertrauen nach Kräften zu rechtfertigen. Ich glaube in fast allen wichtigen Fragen im Sinne der Mehrzahl meiner Herren Wähler gestimmt und gewirkt und überall die Bestrebungen unterstützt zu haben, welche auf die Stärkung der Macht des deutschen Reiches, auf die eintheiliche Gestaltung des Rechtslebens seiner Bewohner und die Reformen unserer wirtschaftlichen Lebensgebung gerichtet waren. In diesem Sinne werde ich auch ferner politisch denken und handeln. Ich wiederhole, daß ich mich freuen würde, den Kreis, dessen Reichstagsabgeordneter ich so viele Jahre hindurch war, in dem ich aufgewachsen und mit vielen Bewohnern persönlich bekannt bin, auch ferner vertreten zu dürfen.“

Nachdem die liberale Partei des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau von der Wiederwahl des Grafen Pückler Abstand genommen hat, ist derselbe von der conservativen Partei desselben Wahlkreises als acceptirt worden. — Seitens der liberalen Partei im Gahnau-Liegnitz-Goldberger Wahlkreise ist zur bevorstehenden Reichstagswahl Rittergutsbes. Duoss zu Brodendorf-Gahnau an Stelle Jacobi's, welcher eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hat, als Candidat in Aussicht genommen. Duoss war früher Landtagsabgeordneter und zählte damals zur Fortschrittspartei. Jetzt würde er dem linken Flügel der nationalliberalen Partei (Vasler) angehören.

(Zur Reichstagswahl.) Wie der kgl. Landrath Brunsch unterm 9. d. M. bekannt macht, sind demselben die bis einschließl. den 17. d. M. gegen die Wählerlisten erhobenen Einwendungen mit den zugehörigen Belegstücken und der Wählerliste aus 18. d. Mts. zur Entscheidung vorzulegen. Ueber Einwendungen, welche in den Städten gegen die Wählerlisten erhoben werden, hat der Magistrat zu entscheiden. Die Wahlhandlung selbst beginnt überall am 10. Jan., Vorm. um 10 Uhr und muß ununterbrochen bis Abends 6 Uhr fortgesetzt werden, worauf die Feststellung des Wahlergebnisses erfolgt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen kein äußeres Kennzeichen haben. Es ist unzulässig, dieselben erst im Wahllocale mit dem Namen des zu Wählenden zu beschreiben. Gedruckte Stimmzettel sind gültig; sie müssen aber bei der Abgabe in die Wahlurne ebenso, wie die geschriebenen, so zusammengefaltet sein, daß der darauf befindliche Name verdeckt ist.

* (Waffenspiel des Herrn Grans.) Mittwoch, den 18. d., tritt Herr Oberregisseur Grans in dem Hirsch-Pfeiffer'schen Schauspiel „Die Waifo aus der Provence“ oder „Die Tochter des Südens“ in der Rolle des Grafen Armand auf. Die Kritik ist darin einig, daß diese Rolle zu den bedeutendsten Leistungen des geschätzten Gastes gehört.

— (Bestätigt und vereidigt.) Durch den Königl. Landrath Prinz Reuß wurde am 7. d. M. der Lehrer Haude in Dutil als neugewählter Gemeinde- und Gerichtsschreiber datselbst bestätigt und vereidigt.

— (Kreis-Feuerwehr-Verband.) In der Versammlung, welche Seitens der Vorkände der Feuerwehren des Hirschberger Kreises am vorigen Sonntage im „Hotel Thomas“ zu Warmbrunn statt fand, führte nach Abschluß der Beratungen über den Anschluß des Kreisverbandes an den neugegründeten „Niederschlesischen Feuerwehrverband“ ein vom Branddirector Schneider-Schmiedeberg gestellter Antrag, in einer der nächsten Versammlungen die Spritzenfrage auf die Tagesordnung zu setzen, zum sofortigen Eingehen auf diesen für die Feuerwehren äußerst wichtigen Punkt. Der Antragsteller selbst wies darauf hin, daß die Spritzen für unsere Gebirgsgegend oft zu schwerfällig seien, während andererseits trotz des Ober-Präsidential-Erlasses vom 12. Mai 1866, nach welchem das Normalgewinde überall bereits am 1. Januar 1870 eingeführt sein sollte, der Uebelstand verschiedenartiger Gewinde noch immer vielfach hervortrete, wie sich dies u. A. auch bei der neuen Spritze der Feuerwehr zu Hohenwiese, die in der Praxis als eine Abtheilung der Schmiedeberger Feuerwehr betrachtet wird, gezeigt habe. Branddirector Walter-Hirschberg bemerkt demnach, daß der Vorort jederzeit gern erdödig sei, den Feuerwehren bei Anschaffung neuer Spritzen mit Rath und That zur Seite zu stehen. Welches Kaliber zu empfehlen sei, müsse in jedem einzelnen Falle nach den örtlichen Verhältnissen und den zu Gebote stehenden Mitteln sich richten. Die neugebildete Feuerwehr in Langenau habe in zweckmäßiger Weise eine leichte zweirädrige Spritze angeschafft. Kaspar-Hirschberg: Von der Anschaffung einer vierrädrigen Spritze würde er in hiesiger Gegend jeder Gemeinde abrathen. Nur leichttransportable Abprop-Spritzen seien zu empfehlen. Beim letzten Feuerwehrtage in Hirschberg sei auch die Ausstellung von Spritzen und anderen Feuerlösch-Apparaten in der Spritzen-Fabrik der Gebr. Draber besucht worden, wobei man sich überzeugt habe, daß Hirschberg selbst im Stande sei, unter Garantie sämtliche Feuerwehrbedürfnisse der Umgegend gut und billig zu befriedigen. Warum suche man da in der Ferne, was die Nähe mindestens ebenso gut biete? Schneider-Schmiedeberg betont nochmals, daß das Normalgewinde ein unbedingtes Erforderniß sei, worauf Weser's-Schmiedeberg rath, bei Anschaffung neuer Spritzen die Fabricanten contractlich zu verpflichten, nur Spritzen mit Normalgewinde zu liefern. — Die Unfallversicherungsfrage, bezüglich deren ein Agent sich erhoben hatte, einen Vortrag über den Gegenstand zu halten, soll in einer späteren Versammlung zur Sprache gebracht werden.

* (Die Schildau-Pomnitz-Arnsdorfer Straße.) Der Zustand der Schildau-Pomnitz-Arnsdorfer Straße ist bekanntlich ein solcher, daß er auch gering gestellten Anforderungen in keiner Weise entspricht; die wichtige Straße befindet sich in einer Verfassung, die dem auf ihr herrschenden Verkehr die unangenehmsten Hindernisse in den Weg legt. Um diesem für die anliegenden Ortscassen schwer ins Gewicht fallenden Uebelstände abzuhelfen, bewilligte der Reichstag seiner Zeit die Kosten für die zur Regulirung der genannten Straße nöthigen Vorarbeiten. Es wurden dann auch auf derselben Vermessungen angestellt; während dieser Vorarbeiten unterließ man es indessen fast überall die für die Erhaltung der Straße notwendigen Reparaturen vorzunehmen. Die Folge hiervon ist, daß dieselbe sich jetzt in kaum passibarem Zustande befindet. Eine Eingabe einer Anzahl von Interessenten an die betreffenden Herren Amtsvorsteher wegen Abänderung des unheilvollen Zustandes blieb unbeantwortet; dies veranlaßte dieselben zu einer Beschwerde an den Kreisaußschuß. Das betreffende Aienstück, welches zur Zeit in den in Leidenschaft genommen Ortscassen circultirt, lautet folgendermaßen: „Bon Jahr zu Jahr haben sich die Klagen über den trostlosen Zustand der Straße Schildau-Pomnitz-Arnsdorf gebäuft. Durch den immer stärker werdenden Verkehr und dem gänzlichen Mangel einer gründlichen Ausbesserung ist dieselbe allmählig in einen fast unpassirbaren Zustand versunken, neuerdings aber durch die anhaltend nasse Witterung geradezu grundlos und für den Frachverkehr unmöglich geworden. Bei der dadurch verursachten großen Schädigung vielfacher Interessen hat sich seiner Zeit ein Comité der Interessenten mit der Aufgabe gebildet, eine Verbesserung obengenannter Straße unter Zuhilfenahme freiwilliger Beiträge anzukurbeln und dafür zu sorgen, daß während des Schwehens dieser Unterhandlungen die Straße in einem mindestens fahrbaren Zustand erhalten werde. Da erfahrungsgemäß bei eintretendem Spätherbst die Straßen durch die nasse Witterung am Meisten leiden, und dies von so vernachlässigten Straßen besonders in erhöhtem Maße gilt, so wurden seiner Zeit und noch rechtzeitig von dem Comité die betreffenden Herren Amtsvorsteher auf das

Dringendste ersucht und aufgefordert, der voraussichtlich eintretenden Calamität vorzubeugen und für die Passirbarkeit der Straße Sorge zu tragen. Trotzdem ist auf Schildau und Pomnitz Terrain gar nichts, auf Erdmannsdorfer und Arnsdorfer nur wenig und in ungenügendem Maße geschehen, und die Straße nunmehr in der That unfahrbar geworden. Nachdem durch das Gesuch an die Herren Amtsvorsteher nichts erreicht worden, wenden sich die Unterzeichneten Beschwerde führend an die gebotene höhere Instanz, den wohlwollenden Kreisaußschuß, mit dem ergebensten Gesuchen und der dringenden Bitte, nunmehr auf das Schnellste Maßregeln treffen zu wollen, daß die Straße wieder fahrbar gemacht werde, und die gefährdeten Interessen nicht noch weiter geschädigt werden. Wir erlauben uns hierbei, dieses Gesuch noch damit zu befrworten, daß der Kreisstag selbst die Dringlichkeit dieser Angelegenheit dadurch anerkannt hat, daß er die Kosten zu den Vorarbeiten einer Uaupflirung dieser Straße einstimmig bewilligte. Wie sehr die Schädigung der verschiedenen Interessen ins Gewicht fällt, ist aus befolgender Ufite (die wir fortlaffen. Die Redaction.) ersichtlich, nach welcher sich, allerdings unter der Voraussetzung der Herstellung und dauernden Erhaltung einer versteinerten Straße eine große Anzahl von Interessenten zu bedeutenden Geldopfern bereit erklärt haben.“ Versäume es Niemand aus den in Betracht kommenden Ortscassen, durch seine Unterschrift obigen Ausführungen beizutreten. Die Sache ist so überaus wichtig für die gesammten Verkehrsverhältnisse der von der Schildau-Pomnitz-Arnsdorfer Straße durchzogenen Gegend, daß sich hier Niemand zurückziehen sollte.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 12. December. (W. L.-B.) Der Reichstag lehnt in erster und zweiter Lesung den ersten Paragrafen der Vorlage über Abänderung einiger Reichstagswahlkreise in Preußen und Braunschweig ab, genehmigte dagegen den zweiten, wonach Bannenburg den zehnten Schleswig-Holstein'schen Wahlkreis bildet, und die Ausführungsbestimmungen. Der Gesetzentwurf über die Retorsionszölle wurde nach langer Debatte an die Commission verwiesen. Im Laufe der Debatte erklärte der Handelsminister Achenbach, die Regierung halte unerrückt an der bisherigen Handelspolitik fest, müsse aber die heimische Industrie gegen die Benachtheiligung durch in andern Staaten gewährte Ausfuhrprämien schützen. Der Minister berief sich dabei auf die Zeugnisse aus freihändlerischen Kreisen. In gleichem Sinne sprach sich der Finanzminister Camphausen aus, welcher namentlich auf die von Frankreich gewährten Ausfuhrprämien hinwies, wodurch Bestimmungen des deutsch-französischen Handelsvertrages nicht gewahrt würden und das dürfe Deutschland nicht hinnehmen. Ueber die Begrenzung der Regierung durch die Vorlage zu ertheilenden Vollmachten seien Verhandlungen mit dem Reichstag nicht ausgeschlossen. Werde die Vorlage verworfen, so müsse die Regierung sich mit dem Bewußtsein beruhigen, nach Kräften auf Hebung des Nothstandes bedacht gewesen zu sein. Fürst Bismark erklärt, er habe den Retorsionszöllen nur als vorübergehendem Finanzmittel das Wort geredet; einer ähnlichen Frage werde man bei Erneuerung der Handelsverträge besonders mit Oesterreich gegenüberstehen. Wenn man Möglichkeit der Retorsionszölle abschneide, verliere man die Einwirkung auf die Nachbarstaaten. Fürst Bismark erklärt schließlich, für die Handelspolitik hätten die Bundesregierungen und der Reichstag die Initiative, er sei als Kanzler nur für die Executive verantwortlich.

Constantinopel, 12. Dec. (W. L.-B.) In der gestrigen Vorconferenz bei General Ignatieff wurde unter dessen Vorsitz eine Uebereinstimmung über folgende späterhin officiell zu sanctio-nirende Punkte erzielt; Für Montenegro soll die Grenzberichtigung durch eine internationale, in Ragusa zusammen tretende Commission festgestellt werden und sollen die Districte Dubokbanianta, Ploa, Dobnial, Charanski, Kolacine, Bafovick, Drealovich, Kuchi, Spans, Witsch und zwar unter Suzerainetät des Sultans dem Fürsten huldigen und mit Montenegro verbunden werden. Das serbische Territorium soll von den Türken geräumt werden und die Gegengenossen gegenseitig ausgetauscht werden. Der Waffenstillstand wird bis zum Friedensschluß verlängert; der Dalmace der Drina wird die Westgrenze Serbiens, wodurch Klein-Zwornik definitiv zu Serbien kommt. Die bisherigen Resultate der Besprechung gewähren Ausblick auf Verständigung. Von der Sparte liegt hierüber selbstverständlich keine Aeußerung vor. Gerichtsweise verlautet Marquis Salisbury zeigte sich Fratieff gegenüber für die Occupation Bulgariens durch ein neutrales Land nicht abgeneigt.

Wien, 12. Dec. (W. L.-B.) Auch die „Politische Correspondenz“ bestätigt unter hochofficiellem Zeichen aus Constantinopel, daß bis jetzt zwischen den Conferenzmächten, namentlich England und Rußland, wesentliche Annäherungen erzielt seien und eine volle Verständigung wahrscheinlich erscheine.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Otto war von den einfachen Worten Clara's tief ergriffen. Erug doch i des ihrer Worte das Gepräge der inneren Wahrhaftigkeit, sprach doch jedes den Schmerz über die moralische Verunreinlichkeit des Bruders aus, während sie ihr eigenes Seelenleiden nicht einmal erwähnte. Schon der Ton ihrer sanften Stimme hatte für Otto etwas wunderbar Ergreifendes, er fühlte sich mächtig zu dem schönen Mädchen hingezogen, — nicht in Liebe, sein Herz gehörte ja einer Andern, er war verlobt und betete seine Braut an — aber in jählicher Freundschaft. Er hatte das Gefühl, als Bruder müsse er seiner Reiterin fortan helfen und schützend zur Seite stehen. Dieser Gedanke erfüllte ihn während ihrer rührenden Klage, aber er wußte nicht, wie er demselben Ausdruck geben sollte.

Nur abgerund sagte er endlich, nachdem er längere Zeit schweigend neben seiner Begleiterin hergeschritten war:

„Ich bin Ihnen zu nicht geringerem Danke verpflichtet, Fräulein, wenn Sie auch selbst das, was Sie für mich thun, als eine einfache Pflichterfüllung hinstellen. Wenn ich nur wüßte, auf welche Weise ich Ihnen danken kann?“

„Wäre es nicht gar so finster im Walde gewesen, so würde Otto bemerkt haben, daß bei seinen Worten eine dunkle Röhre die bleichen Züge Clara's überzog. Sie fühlte sich schon durch die Andeutung, daß seine Dankbarkeit sich anders, als in Worten äußern könne, beschämt.“

„Sprechen Sie nicht von Dank“, entgegnete sie leise. „Sie kränken mich nur. Was ich thue, geschieht ja auch nicht Ihre wegen, sondern meiner selbst und meines Bruders willen. Lassen Sie uns übrigens jetzt jedes Gespräch abbrechen, wir kommen bald an den Fluß. Wenn mein Bruder aufgewacht sein sollte, so würde er uns dort vielleicht erwarten; ich habe Sie deshalb auf einem Umwege hergeführt, damit er uns nicht verfolgen könne. Er darf durch unsere Stimmen nicht aufmerksam gemacht werden.“

„Nur noch einige Worte.“
„Nachher. Wir haben noch einen weiten Weg und es bleibt uns viel Zeit. Jetzt bitte ich Sie, sprechen Sie nicht weiter.“

Sie ging schnell voran, um jede fernere Unterhaltung unmöglich zu machen. Der Weg hatte bisher in zahllosen Krümmungen durch den Wald geführt, bald bog er scharf rechts, dann wieder links ab, mißunter glaubte Otto fast, er führte direct wieder zurück, i ht lief er plötzlich auf eine kleine Wiese aus.

„Bleiben Sie hier im Schatten der Bäume stehen“, flüßerte Clara. „Wir sind am Fluß. Ich muß sehen, ob Heinrich hier ist und ob er vielleicht gar den Kahn bemerkt.“

„Sie er antworten konnte, war sie wieder inden Wald zurückgekehrt und zwischen dem Gebüsch verschwunden. Wohl zehn Minuten vergingen, die kurze Zeit erschien dem in gespannter Erwartung stehenden wie eine Ewigkeit, endlich hörte er ein Geräusch, er erkannte es als das eines leichten Ruderhubs im Wasser. Noch sah er den Fluß nicht, war doch die Finsterniß so undurchdringlich, daß sein Blick kaum einige Schritt weit reichte, aber das sich immer mehr nahende Geräusch der Ruderhubs bewies, daß das Wasser nicht weit entfernt sein könne.“

Ein anderes Geräusch zog Otto's Aufmerksamkeit auf sich, ein ganz eigenthümlicher Ton, ähnlich dem Knirschen des Sandes. Wenige Augenblicke darauf trat Clara wieder aus dem Gebüsch hervor.

„Der Kahn ist bereit“, flüßerte sie. „Heinrich ist noch nicht hier, aber wir sind nicht sicher, ehe wir nicht das jenseitige Ufer erreicht haben. Kommen Sie schnell und geräuschlos.“

Sie ging quer über die Wiese fort, dann noch einige Schritte durch dicht verwachsenes Gebüsch, dann wieder über einen schmalen Rasenstück. Otto, der ihr auf dem Fuße folgte, sah sich jetzt am Ufer des Flusses, den er so nahe nicht geglaubt hatte. Ein schmaler, kleiner Kahn, kaum groß genug für zwei Personen, lag unangekettet am Abstoßen bereit.

„Steigen Sie ein“, sagte Clara leise. „Ich werde Sie hinüberfahren. Sind wir erst am andern Ufer, dann haben Sie nichts mehr zu besorgen, es ist kein zweiter Kahn in der Nähe, auf welchem mein Bruder uns verfolgen könnte.“

„Wollen Sie mir nicht das Ruder anvertrauen?“

„Nein. Der Fluß ist nicht breit, aber tief und an mancher Stelle gefährlich. Sie kennen das Fahrwasser nicht; aber ich kenne es genau. Es macht mir keine Mühe, das Ruder zu gebrauchen. Unzählige Male bin ich zu meinem Vergnügen auf dem schönen Strome durch die Wälder gefahren. Manchmal Abend habe ich stundenlang mit meinem Bruder wick auf den Wellen geschaukelt. Damals hätte ich freilich nicht geglaubt, daß ich heute aus solcher Ursache vor ihm stehen würde!“ (Fortsetzung folgt.)

(Eingekandt.) Verhandelt Erdmannsdorf, den 2. Decem-
ber 1876. In Folge Einladung im „Voten aus dem Riesengebirge“ vom 30. November c., betreffend das richterliche Einschlagen des Viehes in der Einkommens-Nachweisung, waren heute Nachmittag um 2 Uhr im Gasthof zum Schweizerhause zu Erdmannsdorf erschienen: 1) Gemeindevorsteher Heintzel für Dutil. 2) Gemeindevorsteher Weichenhain, Gerichtsmann Fischer und Gerichtsschreiber Panning für Gunnersdorf. 3) Gemeindevorsteher Orbel und Gerichtsschreiber Juchs für Herischdorf. 4) Gerichtsmann Hentschel für Warmbrunn. 5) Gemeindevorsteher Klein und Gerichtsschreiber für Erdmannsdorf. 6) Gemeindevorsteher Rahm für Zillertal. 7) Gemeindevorsteher Beier für Märzdorf. 8) Gemeindevorsteher Brendel und Gerichtsschreiber Teichler für Stanzdorf. 9) Gemeindevorsteher Söblich und Gerichtsschreiber Boder für Petersdorf. 10) Gemeindevorsteher Heintze und Gerichtsschreiber Berger für Buchwald. 11) Gemeindevorsteher Kähler für Schwarzbach. 12) Gemeindevorsteher Zimmer und Gerichtsschreiber Wagenknecht für Hermsdorf u. R. 13) Gemeindevorsteher Dittmann für Hartau. 14) Gemeindevorsteher Reumann für Seibsdorf. 15) Die Gerichtsmänner Schmidt und Crner und Gerichtsschreiber Bernhard für Giersdorf. 16) Gemeindevorsteher Wolf für Steinkeiffen. 17) Gemeindevorsteher Tielich, Gerichtsmann Tziemann, Gerichtsmann Holzbecher und Gerichtsschreiber Henning für Brunau.

Der Gemeindevorsteher Rahm eröffnete die Versammlung und brachte die Wahl eines Präsidenten in Vorschlag. Als solcher wurde der Gemeindevorsteher Rahm durch Acclamation erwählt. Nachdem derselbe die Wahl angenommen hatte, begrüßte er die Erschienenen und dankte für die zahlreiche Theilnahme. Hierauf machte er die Versammlung mit dem Gegenstande der Besprechung nochmals bekannt, nämlich die Besprechung der Rubriken 14 bis 20 der Einkommens-Nachweisung und forderte zur Discussion über dieselbe auf. Nach einigen Hin- und Herbewegungen stellte der Vorsitzende folgende Frage auf: „Was bringt Rindvieh und was bringt eine Kuh?“ und beantwortete er diese Fragen dahin: „Rindvieh bringt nichts!“ Redner stellt sich eine Kuh vor von 10 Ctr. lebendigem Gewicht in normaler Zustände. Diefelbe braucht nach seiner Uebersetzung wöchentlich 1 1/2 Centner Hu. Normaler Werth der letzten 10 Jahre à Ctr. 3 M., macht für eine Kuh wöchentlich 5,50 M. — Ferner braucht dieselbe wöchentlich einen halben Centner Stroh resp. Spreu à Centner 30 M., macht wöchentlich 1,25 M. — An Futtermehl braucht dieselbe wöchentlich zehn Viertelcentner, macht 1,75 M. und für eine Mark Rüben resp. Kartoffeln. Macht also für eine Kuh wöchentlich in Summa 8 M. 50 Pfg. Der Nutzen einer Kuh, die obiges Futter erhält, berechnet der Vortragende mit täglich 8 Liter Milch, also wöchentlich 56 Liter à Liter 10 Pfg. macht wöchentlich 5,60 M.; mithin verbleibt ein Minus von 2 M. 90 Pf. — Rechnet man noch jährlich ein Koloß im Werthe von 24 M., so würde immer noch ein bedeutendes Deficit verbleiben. Redner wies sodann noch nach, daß in verdienstlosen großen Milchviehställen sich der Ertrag der Milchnutzung noch bedeutend niedriger stellt, als er angenommen hat. Es wurde über diesen Gegenstand debattirt und wurde diese Ansicht von Allen für richtig anerkannt. Die gleiche Ansicht gilt auch von dem übrigen Rindvieh, sowie von Pferden, Schafen und Schweinen. Hierauf wurde die Frage gestellt: „Wie ist nun die Rubrik Nr. 20 der Einkommens-Nachweisung auszufüllen?“ — Nach längerer Debatte, aus der hervorging, daß das Vieh — trotzdem es dem Landwirthe mehr Kosten verursacht, als es ihm einbringt — für ihn unentbehrlich sei, wurde beschloffen, da einige Ansichten vergirtet, über die Ausfüllung der Spalte 20 abzustimmen. Die Abstimmung ergab, daß 24 gegen 6 Stimmen der Ansicht seien, daß die qu. Spalte 20 mit einem Nutzungswerthe unzmöglich auszufüllen sei. Mit der Fassung des Protocolls wurden beauftragt die Gemeindevorsteher Heintzel, Klein und Rahm. Die Deputirten Rahm, Heintzel, Klein.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Voten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		12. Dec.	11. Dec.	Breslau.		12. Dec.	11. Dec.
Weizen per Dec.	198	198	31/2 % Schief. Pfandbr.	83,90	84		
Roggen per Dec.	154	159	Oesterr. Banknoten	160	161,80		
Decbr./Januar.	168	159	Freib. Eisenb.-Actien	66	66		
Hafser per Dec.	142,50	143	Oberöchl. Eisenb.-Actien	183	183,75		
Rüßel per Dec.	79,50	79	Oesterr. Credit-Actien	216,50	221,50		
Spiritus loco.	52,00	53,80	Lombarden	125	127		
Decbr./Januar.	54,70	54,70	Schlef. Bankverein	87	87		
			Bresl. Diskontobank	67,50	67,50		
			Lanzshütte	70,25	70,25		
Wien.		12. Dec.	11. Dec.	Berlin.		12. Dec.	11. Dec.
Credit-Act.	186,50	187,80	Oesterr. Cred.-Act.	216	220,50		
Somb. Eisenb.	78,25	78,90	Lombarden	124,50	126		
Napoleon's ur	10,40	10,05	Lanzshütte	70,25	70,25		

Inserate.

[16340] Nach Gottes unerforschlichem Rathschlus starb am 15. October mein inniggeliebter, braver Mann, der Stiefvater **Ernst Pfeiffer**, im Alter von 43 Jahren 16 Tagen, und am 8. December sein einziger Bruder, der Kochmacher

Heinrich Pfeiffer, 44 Jahre 8 Mon. alt. — Der die theuren Entschlafenen gekannt, wird meinen und meiner Kinder schweren Verlust erweisen. Mit der Bitte um stillen Beistand zeige ich dies in meinem und meiner Kinder Namen den vielen Bekannten, Freunden und Verwandten der Entschlafenen hiermit ergebenst an.

Abt. Falkenhain, den 10. Dec. 1876.
Die tiefgebengte Wittwe u. Schwägerin
Caroline Pfeiffer,
geb. Pein,
und ihre drei Kinder.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

[16361] Der Concurß über das Vermögen der Handelsfrau **Beate Hartmann**, geb. Krinke hieselbst, ist beendet. Falkenhain, den 7. December 1876. Kgl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

[16360] Der Concurß über das Vermögen der Handelsfrau **Amalie Gütlich** hieselbst ist beendet. Falkenhain, den 7. December 1876. Kgl. Kreisgerichts-Deputation.

Bitte für das Armenhaus.

Edele Wohlthäter erlaube ich mir auch dieses Jahr um milde Gaben zum Weihnachtsgeste für die Armenhausbewohner freundlichst zu bitten. Herr Kaufmann **Wettauer** wird die Freundlichkeit haben, milde Gaben in Empfang zu nehmen.
H. Strauss,
Administrator des Armenhauses.

Auction.

Freitag, d. 15. d. Mts., von früh 9 1/2 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich Bahnhofsstraße Nr. 60 den Nachlaß der verstorbenen Frau Generalarzt Dr. **Petersohn**, bestehend in Meubles, Porzellan, Hausgeräth, Betten u., meistbietend gegen sofortige Zahlung an Ort und Stelle öffentlich versteigern. [16378]

H. Baumann,
vereideter Auctions-Commissar.

Holz-Verkauf.

Sonntabend, den 16. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen auf dem unterzeichneten Dominium [16338] 1500 Cbd. hartes Schlagreißig, 1500 Cbd. weich, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. **Leß-Kaufung**. Auch steht daselbst 1 schwerer **Bulle** zum Verkauf.

Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 15. d. Mts., von früh 9 Uhr ab, sollen zu **Hiersdorf** im Sackhause „zur Brauerei“ aus dem Forstrevier **Hiersdorf** und den Forstorten **Bächelberg**, **Hieberberg**, **Schindelsch**, **Brundenberg** und **Totalität**:

250,5 Mtr. Nadelholz-Brennholz,
89 „ Nadelholz-Eißde und
1780 Gebund Nadelholz-Keßig,
sowie aus dem Forstrevier **Hiersdorf** u. den Forstorten: **Kröberberg**, **Keulshöhe**, **Chämers-Wiese**, **Stirnberg**, **Langenhau** und **Cornau** [16334]

189 Mtr. Nadelholz-Brennholz und
2990 Gebund Nadelholz-Keßig
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hiersdorf, den 11. Decbr. 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
Oberförsterei Hiersdorf.

Im Birktigt-Busch,
(Lobtenhügel)

Freitag, den 15. d., früh 9 Uhr,
Reißig-Auction.

Holz-Auction's-
Bekanntmachung.

[16362] Aus dem Holzhoße zu **Mochau** neben der Ghauffes sollen am 18. Dec. d. J., von Vorm. 10 Uhr ab, 164 Stück Eichen- und Birken-Stämme, öffentlich lic. verkauft werden. Dieß zur Kenntnissnahme.
Mochau, im December 1876.
Großherzogl. Oldenburgisches
Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Holz-Auction.

[16368] Dom. Ober-Falkenhain
verkauft Freitag, den 15. Dec., von Vorm. 9 Uhr ab, im Hochwalde an der Langenwiese:
13 Stück Birken,
9 1/2 Schoß hart Reißig,
auf dem Reitenplan am Stechauerwege:
26 Stk. weich. Stammholz,
30 Langhaußen,
6 3/4 Schoß sichte Stangen,
23 1/2 „ weiches Reißig.
Ober-Falkenhain, den 9. Dec. 1876.
Jaensch, Revierförster.

[16337] Anträge auf Versicherung gegen
Trichinengefahr nimmt Unterzeichneteter
entgegen.
Hirschberg i. Schl.
G. Noerdlinger.

[5986] Die betreffende Frau wird er-
sucht die bei der Schule in **Hirsch-**
dorf gekundene **Pferdedecke** bei Herrn
Pachunke abzugeben.
Vergoldung auf Glas
zu Firmen u. Leßt [16377]
Przibilla, Schützenstraße Nr. 26.

HOPPE'S **Chloro's** **Welle** für
Krautl. **Röhre**, **Blomben** u., **Breslau**,
Junkerstraße 8, **Legat**, **Stadter** 1.

Neue Burgstraße Nr. 22
Apotheker Otto Wokoll
empfiehlt seine **Drogen** und **Apotheker-**
waaren-Handlung einer geneigten
[14603] **Beachtung.**
Neue Burgstraße Nr. 22.

Loos-Agenten!

Ein älteres, bestrenomirtes
Bankhaus sucht für alle Orte,
wo es noch nicht oder unge-
nügend vertreten ist, fleißige
und solide Personen mit der
Agentur für den Verkauf
von **Loosen** und **Staatspa-**
piere gegen monatliche
Ratenzahlungen, zu betrauen.
— Die Bedingungen sind so-
wohl für die Agenten, als auch
für das Publicum **sehr**
günstig. — Bei ent-
sprechendem Fleisse gewährt
die Agentur den Agenten
ein bedeutendes Einkommen.
— Offerte mit Referenzen
oder Berufs-Angabe sind zu
richten an das **Bankhaus**
B. Kramer in **Prag**.

Gingefandt.

Herrn **Oscar Toepler** in **Hannover**
Ich habe Ihren **Honig-Wein** in vielen
Fällen und mit **trampfhaftem** **Duften**
verbundenen **Nächens**, **Kopfs-**
und **Lungenkatarrhen** anzuwenden Gelegen-
heit gehabt. Derselbe wurde von Kindern,
als auch **Erwachsenen** gern genommen
und dessen Gebrauch war immer von
günstigstem **Erfolge** begleitet.
Dr. Löhner,
R. R. Regimentsarzt in **Wien**.

Gingefandt.

Herrn **Oscar Toepler**, **Hannover**.
Mit Vergnügen bezeuge Ihnen nach
vielfacher Erfahrung, daß die gedehnten
Eigenschaften Ihres **Universal-liqueur**
(**Magen-Milch**) bei den verschiedenen
Magenleiden, wie **Appetitlosigkeit**, **Ver-**
dauungschwäche, **Krampf** und **Druck**,
Kopfschmerzen, **Blutschicht**, **allgemeine**
Schwäche u. s. w. sich vollkommen be-
währt haben, indem ich beim Gebrauch
desselben stets die besten **Erfolge**
erzielte. [16353]
Raspi, Dr. em. ac. Procurator
der **R. R. Univerf.** in **Wien**.

Christbaumlichter-
Salter

per Duzend 80 Pf.,
empfiehlt [16096]
Richard Schölens,
Wormbunner Zinnwaarenfabrik.

Holzfohlen

für **Destillateure** empfiehlt in bekannter
bester **Qualität** [16083]
Eugen Cohn
in **Landsbut** i. **Schl.**

Königliche
Weihnachts-Geschenke

in großer Mannigfaltigkeit empfehlen zu
äußerst billigen Preisen wie bekannt
in reeller Waare [16390]
Paul Hoffmann & Co.

Für Tischler!

[16386] 5 Schoß sichte re ganz
trockene **Bretter** von verschiedenen
Sorten, sowie eine **Partie** **Riesch-**
und **Rudbaumsposten** stehen zum Ver-
kauf. Das Nähere zu erfahren beim
Tischlermeister **D. Gachmann** in **Wdh.**

Oscar Toepler's
Universal-
(Liqueur)
Magenbitt.

a Fl. 1 M., sowie
Oscar Toepler's Honig-
Wein a Fl. 1 M. 50 Pf., sind
zu haben in **Hirschberg** bei
C. B. Wandrey.

[16388] Beste triebfähige
Hefe und **bestes Weizenmehl**
bei
R. Wehrsig,
Schiltauerstraße 12.

[16340] Wir empfehlen zum bevorstehen-
den beste **frische**, **triebfähige**

Hefen.

J. Gruner's Erben,
Brauerei.

[16330] **Drei junge starke**
Rühe,
wovon 2 hochtragend u. eine
das **Kalb** säugend, verkauft
Dom. Schildan.

J. Oschinsky's
Gesundheits- [16101]
und Universal-Seifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen**
Leiden, **Wunden**, **Salzfluß**, **Entzündung** und
Gicht als heilsam bewährt. Zu beziehen
in **Hirschberg** bei **Paul Spehr**, **Lang-**
straße, **M. Sander**, **Schichtstraße**. **Vol-**
kenhain **W. Blüthgen**. **Friedeberg**
Gustav Dietner. **Goldberg** **D. Keil**.
Greiffenberg **C. Neumann**. **Hannau**
H. Galler. **Fauer** **C. Nismann**. **Lau-**
bach **C. Rudolph**. **Laudan** **G. Nord-**
hausen. **Viegnitz** **C. Dumlich**. **Löwen-**
berg **H. Köhler**. **Schönbau** **K. Weß**.
Schönberg **K. Waltrich**. **Schweid-**
nitz **S. Döps**. **Striegau** **C. S.**
Döps. **Waldenburg** **J. Heimbold**.

Pepsin,

unübertreffliches Mittel gegen **Kolik** bei
Pferden und **Aufblähen** beim **Kind-**
vieh; 3/4 Liter 3 Mark. **Generaldepot**
für **Schlesien** bei [16333]
H. v. Schmidt in **Greiffenberg**.
Agenten erwünscht.
Albert Plasehke, **Hirschberg**.
Paul Müller, **Zangendorf**.
Louis Neumann, **Leuban**.
Ober-Lausitzer Landwirth-
schaftlicher Hilfs-Verein
Görlitz.

Albert Haupt,
Uhrmacher,
Warmbrunn,
Hospitalstraße,
empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Arten
Uhren
unter Garantie und billigsten Preisen. Reparaturen werden jederzeit gut und auf das Schnellste ausgeführt.




[16137]

3 Kronen-Schnupftabak
in 1/3-Pfund-Packeten,
Pariser Rapé No. 3
in 1/2-Pfund-Packeten,
echten Nordhäuser Kautabak
und
arom. Augentabak
empfiehlt
Emil Jaeger,
[16273] Langstraße 22.
[12362] **Frischen**
Medicinal-Leberthran,
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

Frische
Böhmische Fasanen,
wilde Enten,
Schellfische,
Span. Weintrauben,
Königsb. Marzipan
empfehlen [16385]
Johannes Hahn.

Zum Weihnachtsfest
beehre ich mich mein in allen Neuheiten gut sortirtes Lager, Qualität u. Preis reell, ganz ergebenst zu empfehlen.
Ferner habe ich wie bisher, auch diesmal
einen bedeutenden Posten
moderner, guter, wollener Kleiderstoffe u. für meine geehrten Kunden zu wirklichen Ausnahmepreisen sortirt.
[16359] Hochachtungsvoll
Julius Kehtel.
Bolkshain.

F. Reichelt's
Brustpillen.
[14377] Die von mir bereiteten Brustpillen, von den ersten Fach-Journalen als vorzüglich empfohlen, haben sich bei Husten und Heiserkeit als das wirksamste und billigste Hausmittel bewährt und werden wegen ihres angenehmen Geschmacks von Erwachsenen und Kindern gleich gern genommen.
Schachtel nebst Gebr.-Anweisung a 60 Pfd. und a 1 Mt.
in
F. Reichelt Breslau.
(Alder-Apotheke.)
Niederlagen in fast allen größeren Städten Deutschlands; in den Apotheken in Hirschberg, Warmbrunn, Petersdorf, Greiffenberg u.

Stollwerck'sche
Brustbonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck,
Coffinierant in Köln,
nach Vorschrift des Universitätsprof. Dr. Harless Geh. Hofrath zu Bonn, gefertigt, vorzüglich in versiegelten Packeten a 50 Pfd. in Hirschberg bei G. Nordlinger u. P. Behrmann, Bahnhof; in Bolkshain bei Apotheker J. Fid; in Greiffenberg bei Ed. Neumann; in Landeshut bei Aug. Werner; in Marktflaßb. Bruno Bödgen; in Warmbrunn bei G. Kumpf.

P. S. Bei allen Artikeln, außer leinenen Waaren, gebe ich auf Baar-Einkäufe von 2 Mark an vom 11. bis 24. December 5 Proc. Rabatt.

Reingearbeiteten
guten Brechflachs
(diesjähriger Ernte),
kauft fortwährend — in grossen, wie in den kleinsten Quantitäten — zu zeitgemäss bestem Preise gegen baare Bezahlung [16365]
die Flachsgarnspinnerei von
Renner & Comp.
in Röhrsdorf bei Friedeberg a. Queis.

Für Landwirthe
hierdurch die ergebene Anzeige, das ich von jetzt ab [16364]
Lein- u. Rapstuchen
auf Lager halte.
Berthold Schüller,
Warmbrunn, Boigtisdorfstr. 195
[16306] 60—70 Kubitfuß trockenes Weibuchen-Holz ist zu verkaufen Butterlaube 33.

[16336] **Echtes Cognac, Trac.**
Rum und Punsch-Essenz, in biverfen Qualitäten, offerirt
G. Noerdlinger.

Feinstes Weizenmehl,
vorzüglichsten Sonigluchen, täglich frisch, gute Presshese. Bestellungen für Weihnachtskränze werden sorgfältig und gut ausgeführt. [16372]
Conrad Umlauf,
Gerichtsgasse Nr. 2.

Zahnschmerzen werden schnell und am sichersten beseitigt durch den indischen **Zahn-Extract**, Glasen 50 Pfd., bei **P. Spehr** in Hirschberg.

Für Brunnenbauer
empfehlen Ventile in jeder Größe und zu den billigsten Preisen [16391]
Gahlich & Holler,
Warmbrunnerstr. 21.

[5234] Ein guter **Treibhund** für Fleischer steht zum Verkauf bei **August Liebig,** Honkeismann in Petersdorf u. R.

Frischen, hellen Bergener Medicinal-Leberthran
empfiehlt [15496]
Dunkel, Hirsch-Apothek., Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post

Gutes Weizenmehl,
sowie beste und täglich frische **Hefe**
empfiehlt zum bevorstehenden Feste die **Schloßmühle** zu Erdmannsdorf.

Zu nützlichen Weihnachtsgaben empfehle ich:
Billige reelle leinene Taschentücher, — Kindertücher, halbbarbe seidene Taschentücher, echt bunte leinene Tücher; seine Vielefelder und Battist leinene Tücher, auch mit Namen.
Fertige Morgenkleider, Jacken u. Unterröcke,
Stulpen, Kragen, Garnituren, Corsetts, Schürzen!
Seidene Cachenez, Cravatten-Tücher, Shawlchen, extra billig.
[16335] **Theodor Luer,** Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Discretion Ehrensache!
Aerztilich empfohlen gegen Syphilis u. a. w. Man wende sich vertrauensvoll an **C. Eisenhardt,** Hamburg, Wilhelmstr. NB. Assortirte Muster 1 M. 50 Pf.
Präservativs od. Schutzmittel.
Zellulose-Zusatzung — Preis-Cour. gratis.

[16382] Ein gut erhaltenes **Cello** ist sehr billig zu verkaufen. Näheres Salzgasse 7, 2 Treppen.
Eine ganz neue Singer-Maschine ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des „Boten“. [5239]

Feinstes Weizenmehl
und gute Presshese empfiehlt [5231]
W. Arnold. Gernsdorf u. R.
Presshese
in vorzüglicher Güte empfiehlt die Getreide-Presshese-Fabrik von [16285]
H. Feige,
Bunzlau i. Schlesien.

== Weihnachts-Anzeige. ==

Robert Feige's Pfefferküchlerei,

Langstraße Nr. 20,

empfehlen einem geehrten Publikum in und außer Hirschberg ihr großes Lager feiner und ordinärer Honig- und Zuckerkuchen in bekannter Güte, sowie Confitüren und Wachswaaren einer gütigen Beachtung.

Ergebenst

Robert Feige.

[16373]

Neue

Franzöf. Wallnüsse,
Istr. Lambertnüsse,
Sicilianer dto.
Amerik. Paranüsse,
Cocoßnüsse mit Milch

[16383]

Johannes Hahn.

**Christbaum-
Zichthalter,**

pro Gros von 1 Mk. 50 Pf., an
Bettwärmer, Zinnmaße und
Trichter, ff. Bierseidel mit
Deckel in reichhaltiger Aus-
wahl fertigen

[16379]

Junker & Comp.,
Hirschberg i. Schl.

Zu deren Fabrikpreisen zu haben bei
Paul Hoffmann & Co.
in Hirschberg i. Schl.

Dampf-Caffees.

Perl-Mocca . . .	180 Pf.
Gold-Java . . .	180 "
Domingo	160 "
Cochin	160 "
gem. Raffinade.	50 "

empfehlen
Carl Oscar Galle,
Bahnhofstraße 58.

Goldfische,

junge, fette Wuten, [16115]
schöne, junge Hühnerhähne,
2 Kühe, zur Mast sich eignend,
1 Hamboutlet - Syringbock,
1 junger Zuchtbulle
sind zu haben auf Vorort
Rietendorf.

[16370] Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehlen:

praktische

KAISER-MAENTEL

für Reisende und Landwirthe im Preise
schon von 45-75 Mk.,
je nach der Qualität des Stoffes, des Futters und der Ausstattung

Stoff-Proben

mit Angabe der Ausführung werden gern versandt.

Erforderliche Maasse: Brustumfang, Leibumfang, Armlänge,
ganze hintere Rocklänge, Halsweite Der Versand erfolgt sofort
gegen Nachnahme. Umtausch gestattet.

Louis Wygodzinski's Nachf.,

Herren-Garderoben- und Pelz-Geschäft,
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstrasse, neben der Post.

[16370]

Empfehle für Mädchen: Puppenstuben und Möbel, Küchen und Einrichtungen
hierzu von Zinn, Blech, Holz, Porzellan, Kupfer u. s. w., Kochherde groß und
klein, Drehrollen, Badewannen mit Rind, Pumpen, Schaukeln für Puppen und
Kinder, Kaufstaben, Conditoreien, Glasplano, Puppen und Spiele u. s. w.

Für Knaben: Gewehre, Säbel, Helme, Trommeln, Trompeten, Geigen, Pferde,
Pferdesättel, Wagen, Menagerien, Bau- u. Werkzeugkasten, Sandmühlen, Zauber-
kasten, Eisenbahnen (auch selbstfahrend), Springsbrunnen, Fische u. andere Thiere
mit Magnet, Laterna Magica, Solbären, Kanonen, Schlachten, Hauptwachen,
Bestungen, sowie sehr viele andere Spielwaaren und Spiele billigt bei

[16342]

E. A. Zelder, „zum Rübezahl.“

Deutschlands erste schmiedeeiserne Billards,

elegantester Facon, empfiehlt unter Garantie
die Billard-Fabrik

[16370]

August Wahsner,

Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber goldener und silberner Verdienst-Medaille.

Spiele für Erwachsene und Kinder, als: Schach, Dame,
Domino, Lotto, Livoli, Zitter, Selbstbeschäftigungs-
und Gesellschaftsspiele, das Neueste, in sehr großer Auswahl zu
billigsten Preisen bei

[16839]

E. A. Zelder, „zum Rübezahl.“

Reines vorzügliches

Gänsefett,

a Pfd. 1 Mark 50 Pf., empfiehlt
Ferdinand Folsch.

[16381] Mein großes Lager von
Tafelglas in allen Größen,
Gold- und Politurleisten,
Spiegelgläsern,
eingerahmten Spiegeln
halte in größter Auswahl zu billigsten
Preisen empfohlen

Jal. Rönsch,

bunte Burgstraße 7.

Butterpulver,
holländ. Milch- u. Roggenpulver,
Resstitutionsfluid, verb. und conc.,
Drüsenpulver für Pferde,
Suffett zur Beförderung der Horn-
bildung zc. empfiehlt [15495]
Dunkel. Hirsch-Apothete,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

[16357] 2 junge Dachshunde
und eine alte Hündin sind zu ver-
kaufen bei
Kell,
Gasthof zur Hoffnung.

Geschäftsverkehr.

6 bis 8000 Thlr.

werden zur ersten Stelle auf ein gutes
Grundstück im Hirschberger Kreise zu
Neujahr gesucht.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre
J. No. 25 in der Exped. d. Bot.
erbeten.

2000 Thlr.

werden zur Hälfte des Betriebscapitals
zu einem still gehenden Fabrikgeschäft
von einem realen und pünktlichen Zinsen-
zahler zu 6 Procent sofort gesucht.
Die pupillarische Sicherheit derselben
bürgt die Eintragung auf das Fabrik-
grundstück, wo die 2000 Thlr. mit der
Hälfte der Feuerlaxe auslaufen. Darauf
Reflectirende wollen ihre Bedingungen
brieffällig unter 100 K. S. postlagernd
Hirschberg bis zum 15. December
d. J. niederlegen. [16282]

15,000 Mt.

pupillarisch sichere Hypothek, auf einem hiesigen Grundstücke hastend, können sofort cedirt werden. Nähere Auskunft ertheilt

Aschenborn,
Rechtsanwalt in Hirschberg.

3500—4000 Thlr.

werden auf 1. Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung gesucht. [16185]

Offerten übernimmt die Buchhandlung von **E. Rudolph** in Landeshut.

Eine Ofentöpferei

mit gutem Betriebe wird baldigst zu pachten gesucht. Auskunft ertheilt **Hm. Paul Effmert, Löwenberg** in Schlesien. [16349]

[16345] Ein seit langen Jahren bestehendes

Woll-, Posamentier- und

Weißwaarengeschäft

nebst Näh- und Strickmaschinen-Niederlage

ist zu verkaufen in **Hirschberg** i. Schl., Bahnhofstraße Nr. 53.

Mühlen-Verkauf.

Die **Holländer-Mühle** zu Märgdorf bei Pannau, massiv und nach neuester Construction gebaut, ist mit 30 Morgen Land bei 3000 Thaler Anzahlung Verhältnisse halber zu verkaufen. [4342]

Näheres in der Expedition des „Boten“.

Haus = Verkauf.

[16365] Das zu **Lahn** am Markt gelegene Haus Nr. 49 ist Besitzer Wilens aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich seiner günstigen Lage, sowie des vielen Platzes wegen, den es bietet, zu jedem Geschäft. Auch befindet sich im Hinterhause eine Schmiede-werkstatt, aus welcher sich Stallung machen ließe, da sich auch bequeme Einfuhr anbringen läßt. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer daselbst.

Eine Wasserkraft

von 8 bis 15 Pferdekraft (im Kreis Hirschberg) wird zu pachten gesucht.

Offerten unter **N. 17**, in der Exp. des Boten. [16097]

1 Mühlengrundstück

mit Wind- und Wasserbetrieb, bezieht eine Restauration oder gut

frequenter Gasthof

in der Provinz Schlesien werden mit bedeutender Anzahlung zu pachten gesucht. Offerten sub Chiffre V. 1670 besörd. das Annoncen-Bureau von **Bernh. Gräter**, Breslau, Riemerzeile 24.

Zur Beachtung!

[16367] Ich beabsichtige meine gut eingerichtete

Koßschlächterei

mit **Schlachthaus** und großer Kundschaft zu verpachten und kann sofort übernommen werden.

B. Franz in Striegau.

Mühlen-Verkauf.

[5224] Eine **Wassermühle**, nahe der Stadt gelegen, mit guter Wasserkraft, zwei Mahl- u. 1 Spitzgange, Schneidemühle mit Doppelgatter, sowie 30 Weg. Acker und Wiesen ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exped. des „Boten“.

1 Regenschirm ist stehen geblieben, Abzuholen **Garnlaube 21** i. Schuhladen.

[16358] Ein gelber **Dachshund** mit weißer Kehle hat sich am 5. d. M. zu mir gefunden und kann denselben der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren bei mir abholen.

Carl Bigel, Viehschlepper in Lauterbach.

Vermietungen.

[16311] Eine **Wohnung** an ruhige Mieter zu Neujahr zu vergeben.

Leopold Weissstein.

[16244] Die von Herrn Dr. Werner seit 4 Jahren innegehabte Wohnung ist zu vermieten und zu Neujahr oder Ostern 1877 zu beziehen bei

E. Eggeling,
Bahnhofstraße 53.

[5235] Eine Wohnung nebst Zubehör zu vermieten in Nr. 164 zu **Günnersdorf**.

[16234] **1 Oberstube** für 24 Thlr. zu vermieten bei **A. Damm**, Tischler.

[16387] Eine freundliche **Stube** mit Zubehör ist zu vermieten

Bahnhofstraße 21.

Wohnungen zu vermieten.

Zu meinem neu umgebauten Hause sind folgende Wohnungen zu vermieten und bald oder 1. April 1877 zu bez.:

1. in der **1. Etage** eine Wohnung von 3 bis 5 Stuben nebst Küche und Beigelaß;
2. in der **2. Etage** eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche u. Beigelaß, sowie
3. **1 Stiebelstube** nebst Alcove u. Küche.

Arnold Unger, Adystrasse in Warmbrunn, Hermendorferstr.

Arbeitsmarkt.

[16369] Die evangelische **Cantor**, **Organisten** und **Lehrerstelle** zu **Leipe**, Kreis Jauer, ist anderweitig zu beziehen und sind Bewerbungen an den Landesältesten v. Sprenger auf **Waltisch**, Post Dreßelshof, zu richten.

Ueber das Einkommen und andere Verhältnisse wird event. Herr Pastor **Munzky** zu **Leipe** Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

[5223] Ein junger Mann, gelernter **Specerist**, zuletzt in einem **Producten-Engros-Geschäft** thätig gewesen, der doppelten Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per 1. Januar 1877, gleichviel in welchem Geschäft.

Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre **H. H. 220** an Herrn Kaufmann **H. Berschel** in Liegnitz.

[5237] **1 Sattlergehilfe**, welcher auf Wagenarbeit selbstständig und firm arbeiten kann, wiew zum sofortigen Antritt gesucht von **Witzlau**.

Heinrich in Hirschberg.

[16348] Ein mit guten Zeugnissen versehener **Maschinenwärter**, gelernter **Schmied**, sucht Stellung. Gefällige Offerten unter **J. B.** werden durch die Herren **Körner & Webel** in **Lebau** i. Schl. weiter befördert.

[16290] Einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Brettschneider

für **Voll- und einf. Gatter** findet bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohne Stellung in der Holzbearbeitungs-Fabrik von

Andreas & Kappen,
Sprottau.

[16276] Ein tüchtiger

Barbiergehilfe

findet sofort dauernde Condition bei

E. Geissler in **Volkenhain.**

[5225] Ein fleißiger und zuverlässiger Mann in den 30er Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Januar eine Stellung als

Schirrbauer, Brettschneider od. Schirrvogt.

Näheres Auskunft ertheilt

Müllermeister **W. Maywald** in **Selchau**, Kr. Jauer.

[5233] Ein anständiges Mädchen von auswärts, das selbstständig lochen kann und sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht bald oder Neujahr 1877 Stellung.

Näheres **Cavalierberg Nr. 1a.**

[16363] Ein anständiges, fleißiges **Mädchen** kann sich zum Neujahr 1877 melden bei

G. M. Voigt in **Warmbrunn.**

[16380] Ein anständiges

Mädchen,

welches noch in Stellung ist, sucht per 1. Jan. als **Verkäuferin** in einem beliebigen Geschäft anderweitige Stellung.

Gefällige Offerten unter **A. B. 20.** postlagernd **Schweidnitz** niederzuliegen.

[16350] **1 Kindermädchen** und **1 Bedienungsfrau** werden zu baldigem Antritt gesucht **Schildauerstr. 7.**

[16351] Auf dem **Dominium Heuhschloß** bei **Schmiedeberg** wird bei gutem Lohn eine **Magd** für den Kuhstall bald oder bis Ostern 1877 gesucht.

[5195] Ein Mädchen aus anständiger Familie, Mitte 20er Jahre, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut u. musikalisch gebildet, sucht zum 1. Januar 1877 eine Stellung als Stütze der Hausfrau. Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre **M. S. 154** postlagernd **Friedeberg a. D.**

[16270] Gesucht werden zu Neujahr:

4 starke Mägde,
2 Köchler.

Dominium Mdr. - Schreibersdorf,
Fabrik bei **Lauban.**

[16319] **Dominium Schildbau** sucht zum 2. Jan. t. J. eine

Kuhstallmagd

bei hohem Lohne.

Bautzen.

Dienstsuchendes Personal aller Classen

für Stadt und Land können sich bei der Unterzeichneten melden. Einfindung von guten Zeugnissen und womöglich Photographie wird verlangt und persönliche Vorstellung erwünscht. [5222]

Näheres durch das Dienst-Nachweis- und Vermittlungs-Bureau der **Joh. verm. Buchhändler Kleinstück**, äußere **Lauenstraße 755**, 1. Et.

Bergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:

Straßburger Schlägel.

Dfener Braten.

Esterhazy-Kostbraten.

[16386] **H. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Mittwoch, den 13. December e.,

zweites Gastspiel des Herrn

Heinrich Grans,
Ober-Regisseur am Stadttheater in Leipzig

und Ehrenmitglied des Hoftheaters in **Weimar.**

Zum ersten Male:

Die Waise aus d. Provence

oder

Die Tochter des Südens.

Original-Schauspiel in 4 Acten von

Charlotte Birch-Pfeiffer.

Hôtel

Preussischer Hof.

Heute **Mittwoch**, den 13. d. M.,

früh von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst,

Abends von 7 Uhr ab:

Wurstpicknick,

wozu ergebenst einladet [16384]

Oswald Heinrich.

Mittwoch, den 13. Dec., früh

von 10 Uhr ab. **Wellfleisch** und **Wellwurst**,

Abends **Wurstpicknick**, wozu ergebenst einladet

W. Adolph im **Schloßhaus**.
Das Fleisch ist untersucht.